

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Novemerausgabe
Nr. 45/80 – 31. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Brief an Erich Honecker mit neuen Verpflichtungen im Wettbewerb

Bezirksparteiaktivtagung der SED mit gesellschaftlichen Kräften aus den Wahlkreisen

Am Donnerstag, dem 13. November 1980, fand in der Hauptstadt der DDR, Berlin, eine Bezirksparteiaktivtagung der SED mit gesellschaftlichen Kräften aus den Wahlkreisen statt. Herzlich begrüßten die Tagungsteilnehmer das Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Konrad Naumann, sowie die Bezirksvorsitzenden der befreundeten Parteien, Reginald Grimmer, Sekretär der Bezirksleitung der SED, referierte

zum Thema: „Zu den Aufgaben in den Wohngebieten bei der weiteren Vorbereitung des X. Parteitages der SED“. In der Diskussion vermittelten sieben Redner Erfahrungen. Das Schlußwort hielt Konrad Naumann.

Einmütig verabschiedeten die Beratungsteilnehmer einen Brief an den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Lieber Genosse Erich Honecker!

Wir, die Teilnehmer der Bezirksparteiaktivtagung mit gesellschaftlichen Kräften aus den Wahlkreisen der Hauptstadt der DDR, Berlin, übermitteln Dir, verehrter Genosse Erich Honecker, unsere herzlichsten Kampfesgrüße.

Unsere heutige Beratung stand im Zeichen unserer Aufgaben bei der weiteren Vorbereitung des X. Parteitages der SED. Ausgangspunkte bildeten dabei Deine Rede zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR sowie Dein Brief an die Bürger des Wohngebietes 103 in Berlin-Marzahn.

Unsere beste Antwort, so schlussfolgern wir, sind neue Initiativen und hohe Leistungen zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes und damit zum Wohle unseres ganzen Volkes.

Geleitet davon, verstärken wir die politische Massenarbeit in den Wohngebieten der Hauptstadt. Für die Lösung unserer Aufgaben in diesem, für das Wohlbefinden aller Bürger wichtigen Lebensbereich, gewinnt die Funktionstüchtigkeit und Wirksamkeit der Berliner Wahlkreisaktive wachsende Bedeutung:

- für die weitere Entwicklung der vertrauensvollen Beziehungen zwischen der ganzen Bevölkerung und den Volksvertretungen sowie deren Räte;

- für die Erläuterung sowohl von Grundpositionen der Politik der SED und der Arbeiter- und Bauern-Macht wie der Beschlüsse der örtlichen Volksvertretungen;

- für regelmäßige Aussprachen mit den Bürgern über die Verbesserung der Wohn-

und Lebensbedingungen in Einwohner- und Hausversammlungen sowie in differenzierten Aussprachen;

- für die Koordinierung, die Erhöhung des Niveaus und der Kontinuität der Tätigkeit aller gesellschaftlichen Kräfte im jeweiligen Wohngebiet;

- für die allseitige Entfaltung der Bürgerinitiative entsprechend dem Volkswirtschaftsplan und zur Erhöhung von Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit im Territorium;

- für die Unterstützung der Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front der DDR bei der Gewinnung der Bürger zur noch umfassenderen und ergebnisreicheren Mitwirkung an der volkswirtschaftlichen Masseninitiative „Mach mit – Schöner unsere Hauptstadt Berlin!“. Dabei

geht es insbesondere um Eigenleistungen der Bewohner bei der Wohnraumwert-

- für die noch stärkere Einbeziehung der Bürger in die staatliche Leitung, für das aufmerksame und feinfühliges Verhalten zu ihren Anliegen, Vorschlägen und Kritiken sowie für deren schnellstmögliche Berücksichtigung gemäß den objektiv vorhandenen Möglichkeiten;

- für die Verstärkung des geselligen, die sozialistische Lebensweise fördernden Lebens in den Wohngebieten, wobei unter aktiver Mitwirkung der FDJ den jungen Staatsbürgern besondere Aufmerksamkeit gilt;

- für die Organisation der Rechenschaftslegung von Abgeordneten vor ihren

Wählern im Wahlkreis sowie die effektivere Gestaltung der Abgeordneten-Sprechstunden;

- für die Ausarbeitung und massenwirksame Verbreitung von wahlkreisspezifischen Informationen und Argumentationen.

Mit alledem, so versprechen wir Dir, lieber Genosse Erich Honecker, werden wir gemäß dem Programm der SED unsere sozialistische Demokratie festigen und den sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern, der die Interessen des ganzen Volkes der DDR vertritt, weiter allseitig stärken. Das ist unser gemeinsamer fester Wille, ungeachtet davon, ob wir als Vertreter der führenden marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse, der SED, der mit ihr befreundeten Parteien oder der Massenorganisationen an der heutigen Beratung teilnehmen. Das beinhaltet für uns alle zugleich einen aktiven persönlichen Beitrag zur weiteren Verwirklichung der von Dir, als dem führenden Repräsentanten unseres ganzen Volkes, geprägten, mobilisierenden Losung:

„Das Beste zum X. Parteitag – Alles zum Wohle des Volkes!“

Die Teilnehmer der Aktivtagung der Bezirksleitung Berlin der SED mit gesellschaftlichen Kräften aus den Wahlkreisen der Hauptstadt der DDR

Berlin, 13. November 1980

Die neue Kinderkombination des WF – auch das ist ein Stück unserer Sozialpolitik

Am 13. November wurde im VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin eine moderne Kinderkombination mit 90 Krippen- und 180 Kindergartenplätzen übergeben. In nicht einmal sieben Monaten seit der Grundsteinlegung wurde die Einrichtung vom VEB

WBK Berlin in guter Qualität fertiggestellt. Freundliche Aufenthalts-, Spiel- und Schlaf-räume wurden modern eingerichtet und stehen für die „jüngsten Fernsehelektroniker“ bereit.

Die Arbeits- und Lebensbedingungen für das Kollektiv der Erzieher und Wirtschaftskräfte haben sich gegenüber der bisherigen Einrichtung verbessert. So wurde beispielsweise die Küche nach neuesten Erkenntnissen gestaltet. Bis zum Frühjahr wird eine große Freifläche am Ufer der Spree angelegt, die vielseitige Spiel- und Sportmöglichkeiten bietet.

In Anwesenheit von Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, Genossen Horst Krebner, Betriebsdirektor, und Genossen Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender, begrüßte der Direktor für Sozialökonomie, Genosse Klaus Zander, die Gäste, die sich zur Eröffnung eingefunden hatten. Er sagte: „Die Sorge um unsere Zukunft, um unsere Kinder ist fester Bestandteil der vom VIII.

Parteitag beschlossenen Strategie der Hauptaufgabe, der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.“

Der Redner verwies auf die Ausführungen des Generalsekretärs unserer Partei, Genossen Erich Honecker, zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik in Gera, wo Genosse Honecker betonte, daß die Werktätigen die Entscheidung unserer (Fortsetzung auf Seite 2)



... auch das ist ein Stück unserer Sozialpolitik



(Fortsetzung von Seite 1)

Partei tatkräftig unterstützen, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortzusetzen.

Genosse Zander ging auf den Beschluß zur Entwicklung der Mikroelektronik in der DDR ein, an dessen Realisierung viele Bürger unseres Staates arbeiten. Er sagte: „In diesem Zusammenhang sind auch, mit der Profilierung unseres Betriebes, gegenwärtig und in den nächsten Jahren große und verantwortungsvolle Aufgaben zu lösen. Eine der ersten realisierten Aufgaben in die-

ser Phase ist diese neue Kinderkombination. Die Erweiterung und Nutzung dieser Einrichtung schafft Voraussetzungen für eine zielstrebige Fortsetzung unseres Programms zur Schaffung neuer Produktionskapazitäten.“

Der Redner hob hervor, daß unser Staat für neue Kindereinrichtungen erhebliche Mittel zur Verfügung stellt, und fuhr fort: „Die Betreuung der Kinder unserer Werktätigen, sowohl des Betriebes als auch des Anliegeterritoriums, gehört seit vielen Jahren zum festen Be-

standteil der Sozialkonzeption des VEB Werk für Fernsehelektronik.

Eine gute Zusammenarbeit hat sich zwischen den zuständigen Organen des Territoriums und dem Betrieb, zwischen den Erziehern und dem Wirtschaftspersonal herausgebildet. Wir wollen diese Zusammenarbeit pflegen und im Interesse unserer Kinder weiter entwickeln. Mit den Vorbereitungen der Einrichtung und Übernahme dieser neuen Kinderkombination wurden von den Bauarbeitern, den verantwortlichen Leitern, den Erziehern und

dem Wirtschaftspersonal große zusätzliche Leistungen vollbracht, für die ich noch einmal recht herzlich Dank sagen möchte!“

Abschließend betonte der Direktor für Sozialökonomie, daß auf der Tagesordnung der Weltpolitik heute die Sicherung des Friedens als wichtigster Punkt steht. Die DDR ist gemeinsam mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Brüdern bestrebt, die Friedensoffensive weiter zu entfalten. „Jeder von uns sollte sich selbst die Verpflichtung auferlegen, alles für die Er-

haltung des Friedens zu tun, damit unsere Kinder im Frieden zu sozialistischen Staatsbürgern erzogen werden.“

Die Leiterin der Kinderkombination, Genossin Helga Grzesko, dankte im Namen ihrer Mitarbeiter sehr herzlich für die schöne, zweckmäßige Einrichtung und versicherte, daß sie alles tun werden, damit sich die Kinder wohl fühlen und gesund bleiben.

Als Anerkennung für seine hervorragenden Leistungen wurde das Kollektiv mit einer Prämie ausgezeichnet.

Stadtbezirksversammlung beriet über Freizeitgestaltung der Jugend

Am 12. November fand die 9. Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick statt, in deren Mittelpunkt neben der Abrechnung des Ministerratsbeschlusses über „Maßnahmen zum rationalen Einsatz und zur Einsparung von Elektroenergie, Wärme sowie Brennstoffen“ vor allem die weitere Entwicklung der Freizeitgestaltung der Jugend in Köpenick stand.

In einem entsprechenden Beschluß für den Zeitraum bis 1985 wurde festgelegt, wie eine Qualifizierung der Arbeit auf diesem Gebiet erreicht werden kann. Dazu sollen in den Jugendbrigaden die Arbeit mit den Kultur- und Bildungsplänen verbessert, die Einbeziehung in die Tätigkeit der gewerkschaftlichen Kulturhäuser und in die Gestaltung der Betriebsfestspiele intensiviert werden. Konkrete Vorgaben dazu sind in Patenschaftsverträgen zu vereinbaren.

Wesentlicher Bestandteil der Freizeitgestaltung der Jugendlichen ist die Betätigung in den zur Zeit bestehenden zwölf Jugendklubs im Stadtbezirk. Bis 1985 sollen weitere zehn hinzukom-

men, so 1981. beim 1. FC Union und im Klubhaus des Kulturbundes „7 Raben“, in den folgenden Jahren im Reifenwerk, bei Chemoplast und im Krankenhaus Köpenick sowie beim Kulturpark Schloßinsel, in Köpenick Süd, Grünau, Müggelheim und im Kunstgewerbemuseum.

Um den gestiegenen Ansprüchen der Jugendlichen Rechnung zu tragen, wird in den sechs staatlichen Jugendklubeinrichtungen eine Spezialisierung auf bestimmte Gebiete erfolgen, wie zum Beispiel im Jugendklub Altlende-Viertel als Disko-Zentrum und für naturwissenschaftlich-technische Interessen oder im Jugendklub Weißkopfstraße nach den Instandsetzungsarbeiten als Kreissingezentrum und Zentrum der Arbeiterjugend und der Zusammenarbeit mit den Köpenicker Großbetrieben.

Entsprechend der Bedeutung, die Tanz und Geselligkeit im Verhalten der Jugendlichen einnehmen, wird ein sichtbar höheres Niveau angestrebt. Dazu ist schrittweise die Platzkapazität für Jugendtanzveranstaltungen zu erweitern, vor allem in Gaststätten (Rübezahl, Müggelseeperle, Pionierpalast),

Sporthäusern und den Klubs der Werktätigen. Weiterhin wird überprüft, inwieweit aus der Gaststätte „Heidecasino“ in der Wuhlheide ein Jugendtanzcafé errichtet werden kann. Am Wettbewerb um das „Blaue T“ für kontinuierlich und niveauvoll durchgeführten Jugendtanz beteiligt sich auch das Kulturhaus unseres Betriebes.

Zur Entwicklung und Förderung des kulturellen und künstlerischen Volksschaffens der Jugend wird die bewährte Form der Literaturwettbewerbe und Poetenseminare fortgesetzt, wird ab 1981 ein „Fest des Arbeiter- und Jugendliedes“ organisiert, werden neue Arbeitsgemeinschaften in den gewerkschaftlichen Kulturhäusern gebildet.

Um diese im Beschluß festgeschriebenen Aufgaben auch realisieren zu können, ist jedoch die tatkräftige Mitarbeit nicht nur der damit beauftragten Institutionen notwendig, sondern aller derer, denen die Entwicklung der Jugend zu bewußten sozialistischen Persönlichkeiten am Herzen liegt.

Eberhard Sölter,
Abgeordneter

Information!

Wegen der Sanierung der Gleise werden im Straßenverkehr in der Zeit vom 17. November bis 30. Dezember 1980 folgende Änderungen notwendig:

Die Brückenstraße bzw. Edisonstraße wird für den gesamten KFZ-Verkehr außer Anlieger (Ver- und Entsorgung) bzw. Schienenersatzverkehr gesperrt.

Die Umleitung des KFZ-Verkehrs erfolgt in beiden Richtungen über Schnellerstraße - Karlshorster Straße - Stubenrauchbrücke und Siemensstraße.

Vollsperrung der Straßenbahnlinien 17 - 25 - 25E - 26 - 85 - 111 - 114.

Sie verkehren in dieser Zeit:

Linie 17: Langenbeckstraße - Rahnsdorf (Fahrabstand 20 Minuten) ab Edisonstraße in der Streckenführung der Linie 25

Linie E: Langenbeckstraße - Köpenick Krankenhaus (Fahrabstand 20 Minuten) ab Edisonstraße in der Streckenführung der Linie 26

Linie 25: verkehrt während der Dauer der Bauarbeiten nicht

Linie 25E: Wilhelminenhofstraße/Edisonstraße - S-Bf. Friedrichshagen (nur Montag-Freitag)

Linie 26: verkehrt während der Dauer der Bauarbeiten nicht

Linie 85: Wilhelminenhof-

straße/Edisonstraße - Wendenschloß (nur Montag-Freitag)

Linie 111 und 114: verkehrt in beiden Richtungen über Wilhelminenhofstraße - Karlshorster Straße - Schnellerstraße

Zwischen Wilhelminenhofstraße/Edisonstraße und Johannisthal (Haeckelstraße) bzw. Omnibuswendeschleife Bf. Berlin-Schöneweide (Südostallee) wird ein Ersatzverkehr eingerichtet.

Streckenführung Linie 17 und 85:

Wilhelminenhofstraße - Stubenrauchbrücke - Karlshorster Straße - Schnellerstraße - Grünauer Straße - Sterndamm - J.-Werner-Straße - Haeckelstraße.

Rückfahrt über Winkelmannstraße - Sterndamm - Bf. Berlin-Schöneweide (Omnibuswendeschleife) - Grünauer Straße - Spreestraße - Treskowbrücke - Edisonstraße - Wilhelminenhofstraße.

Streckenführung Linie 25 - 25E und 26:

Wilhelminenhofstraße - Stubenrauchbrücke - Karlshorster Straße - Schnellerstraße - Grünauer Straße - Sterndamm - Omnibuswendeschleife.

Rückfahrt über Sterndamm - Grünauer Straße - Spreestraße - Treskowbrücke - Edisonstraße - Wilhelminenhofstraße.



Aus dem Parteileben

Berichtswahlversammlung der APO E

Inhaltsreich auf die Lösung der höheren Aufgaben orientiert

Die Berichtswahlversammlung der APO Forschung und Technologie hat mit hoher Disziplin in kritischer, vorwärtsweisender Atmosphäre Bilanz gezogen über die geleistete Arbeit zur Erfüllung des Kampfprogramms. Unser Parteisekretär, Genossin Evelyn Richter, schätzte im Schlußwort ein, daß in der APO wesentliche Fortschritte erreicht wurden und die Diskussion lebhaft und inhaltsreich auf die Lösung der höheren Aufgaben orientiert hat.

Es wurde über Erfahrungen bei der Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit der F/E-Arbeit berichtet, über Probleme bei der Leitung von Kollektiven, das Wirken der Genossen im Wohngebiet, die enge Zusammenarbeit mit den Parteior-

ganisationen der Humboldt-Universität und andere wichtige Probleme der Parteiarbeit. 15 Genossen ergriffen das Wort, weitere Diskussionsbeiträge wurden schriftlich eingereicht.

Zu Beginn der Wahlversammlung wurde der Lehrling Ralph Darr als Kandidat aufgenommen. Gen. Dr. Herbert Trapp erhielt für 25jährige Mitgliedschaft in der Partei die Ehrenurkunde des ZK der SED. Weitere 13 Genossen erhielten für langjährige aktive Parteiarbeit eine Buchprämie.

Die neugewählte APO-Leitung mit Genossen Rohde als APO-Sekretär und Genossen Dr. Stephani als stellvertretender APO-Sekretär versicherte, auf der Grundlage des Beschlusses der Berichtswahlversammlung alle



Genosse Ehrenfried Rohde, Sekretär der APO E

Kräfte zu mobilisieren und einzusetzen, um die politisch-ideologische Arbeit offensiv zu führen, bei der ökonomischen Arbeit besonders die Erfüllung der qualitativen Kennziffern zu verbessern und dazu die Kampfkraft der Parteiorganisation und die Einsatzbereitschaft aller Kommunisten zu erhöhen.

Ehrenfried Rohde, APO-Sekretär

Er vertritt stets einen parteilichen Standpunkt

Gen. Klaus Krukenberg ist seit 1969 Mitglied der SED.

Seine im Verlauf der Jahre gesammelten Erfahrungen spürt man in seinem ganzen Auftreten. Er vertritt stets einen parteilichen Standpunkt und bereichert durch seine Erfahrung und Diskussion unsere Versammlungen und Sitzungen.

Die Wertschätzung seiner gesamten Arbeit, der fachlichen und der gesellschaftli-

chen, drückt sich in den ihm übertragenen Aufgaben und Funktionen aus. Gen. Krukenberg ist stellvertretender Abteilungsleiter, ist stellvertretender AGL-Vorsitzender, arbeitet im WBA mit und ist Mitglied der Kampfgruppe.

Gen. Krukenberg versteht es, alle übernommenen Aufgaben vorbildlich zu lösen.

i. A. der Parteigruppe EHE, Radtke

Vorbildlich nimmt sie ihre Verpflichtungen wahr

Gen. Monika Schneider ist seit 1979 Kandidat der SED. Trotz persönlicher Probleme, die ihren Zeitfonds erheblich belasten, nimmt sie ihre Verpflichtungen unserer Partei gegenüber vorbildlich wahr. Darüber hinaus leistet sie neben einer guten fachlichen Arbeit eine gute gesellschaftliche Arbeit, u.a. als Mitglied unserer Zentralen FDJ-Leitung.

Sie vertritt in Diskussionen offensiv einen parteilichen Standpunkt und gibt sich mit vorhandenen Mißständen nicht zufrieden. Dabei sucht sie konsequent nach Lö-

sungsmöglichkeiten, auch wenn der zu beschreitende Weg unbequem ist.

Wir alle wissen, auf unsere

Der
Genosse
neben dir

Gen. Monika Schneider ist stets Verlaß.
i. A. der Parteigruppe EHE, Radtke

Aus dem Rechenschaftsbericht

Per III. Quartal 1980 wurde der Plan Wissenschaft und Technik bezüglich der Zwischen- und Abschlusleistungen mit 102 Prozent erfüllt, und wir schätzen ein, daß wir auch zum Jahresende eine 100prozentige Erfüllung erreichen werden. Das ist ein gutes Ergebnis der Arbeit unserer 38 sozialistischen Kollektive, in denen die Kommunisten mit gutem Beispiel vorangehen.

Wir haben mit der Produktionsgarantie für übergeleitete Erzeugnisse gute Erfahrungen z. B. bei der Zusammenarbeit von Kollektiven aus EHB mit Partnerkollektiven des Werkteils Sonderfertigung

gesammelt, die es jetzt zu verallgemeinern und auf alle Überleitungsthemen zu übertragen gilt.

Bei der Zusammenarbeit unserer APO mit den APO in T und den Werkteilen D und V entwickelt sich ein neuer Stil der Gemeinschaftsarbeit aus der gemeinsamen Verantwortung für die Realisierung von Leistungen in neuen Größenordnungen.

Wir stehen als APO auch dazu, unseren Beitrag zur Entwicklung und Produktion eines hochwertigen Konsumgutes, wie z. B. einer Tischuhr zu leisten.



Genosse Klaus Krukenberg



Blick auf das Präsidium. Rechts: Aufmerksam folgen die Genossen den Ausführungen während der Berichtswahlversammlung.

Fotos: Bildstelle

II. Delegiertenkonferenz der BSG Fernsehelektronik am 5. November 1980



Kurz und Knapp

Der Titel „Vorbildlicher Übungsleiter des DTSB der DDR“ wurde erstmals an ein Mitglied unserer BSG verliehen. Sportfreund Peter Fehner erhielt diesen Titel für seine langjährige aktive Tätigkeit als Übungsleiter.

★

Auf der Wahlversammlung der Sektion Radsport wurde der Sportfreund Rose für seine Leistungen beim Aufbau der Sektion Radsport vom Bezirksfachausschuss als Aktivist ausgezeichnet.

★

Die „Silberne Ehrennadel des DTSB“ erhielten aus den Händen des Bezirksvorsitzenden des DTSB, Sportfreund Willi Langheinrich, Wolf-Dieter Rentsch und Wolfgang Marschner.

★

57 695 VMJ-Stunden mit einem Nutzen von 150 TM wurden in der vergangenen Wahlperiode von Mitgliedern der BSG geleistet. Besonders beteiligt an diesem Ergebnis sind die Sektionen Rudern, Segeln und Radsport.

★

Die Meilenbewegung wird von mehreren Sektionen als konditionsfördernde Trainingsmöglichkeit genutzt. 126 000 Meilen wurden in den vergangenen drei Jahren bereits absolviert.

★

Zur Popularisierung der Meilenbewegung wird die Sektion Ausdauerlauf für das nächste Jahr für die sozialistischen Kollektive ein Langzeitprogramm erarbeiten.

★

In der zurückliegenden Wahlperiode wurden 22 neue Übungsleiter gewonnen und ausgebildet und 55 Übungsleiter, Kampf- und Schiedsrichter haben erfolgreich an Weiterbildungslehrgängen teilgenommen.

Aus dem Referat des BSG-Vorsitzenden

Freude und Optimismus durch sportliche Aktivität

In unserer Entscheidung der I. Delegiertenkonferenz und im Sportplan 1979/80 haben wir uns gemeinsam große Ziele und Aufgaben gestellt, die wir im sozialistischen Wettbewerb der Sektionen untereinander erfolgreich verwirklichen wollten.

Konkret: Wir wollten – noch mehr Sporttreibende für die regelmäßige Teilnahme am Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb gewinnen, neue Sektionen, Riegen und Gruppen aufbauen.

– die sozialistische Erziehung und sportliche Ausbildung in den Übungsstunden noch besser verbinden, – das Üben und Trainieren noch effektiver und intensiver gestalten, – qualifizierte Übungsleiter einsetzen, um den kontinuierlichen Übungsbetrieb zu gewährleisten.

Wie ist der Vorstand der BSG und die Sektionsleitung dieser Zielstellung gerecht geworden?

Unsere Betriebssportgemeinschaft zählt mit dem

Datum vom 28. Oktober 1980 1208 Mitglieder, das heißt, wir haben seit dem 1. Januar 1978 einen Zuwachs von 383 Mitgliedern zu verzeichnen. Mit diesem Ergebnis haben wir die angestrebte Zielstellung, 600 neue Mitglieder bis 1980 zu gewinnen, nicht erreicht.

Mit der Mitgliederwerbung waren gleichzeitig die Bildung und der Aufbau neuer Sektionen, Mannschaften und Sportgruppen verbunden.

So wurden die Sektionen Radsport, Kegeln, Ausdauer-

lauf, Leichtathletik sowie die Sportgruppen Wandern und Touristik, Akrobatik, Federball und Schwimmen gegründet.

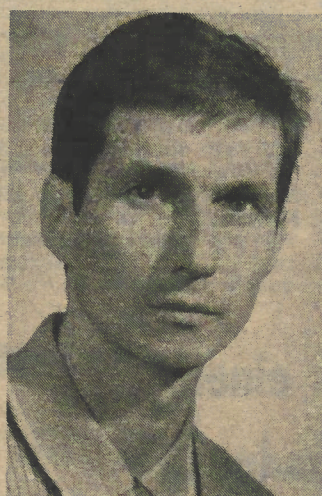
Es ist und bleibt eine vorrangige Aufgabe, den Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb ständig in allen Sektionen und Sportgruppen zu verbessern. Dabei gilt es besonders, die Übungs- und Wettkampfhäufigkeit aller Sportlerinnen und Sportler unserer BSG zu erhöhen.

In den Sektionen, wo unsere Sportler mehrmals in der Woche trainieren, haben sich auch schon sportliche Erfolge eingestellt. Dazu gehören die Sektionen Rudern, Segeln, Radsport und Judo.

Die Übungsleiter spielen in unserem Sportgeschehen keine unwesentliche Rolle. Ihnen ist noch größere Aufmerksamkeit zu schenken.



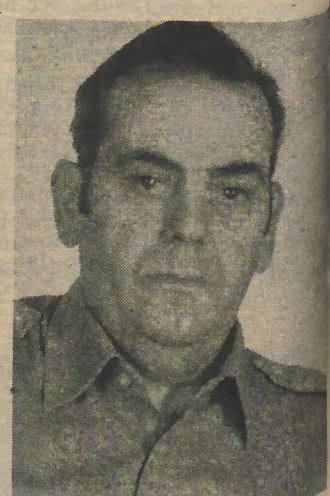
S. Bober, Sektion Gymnastik



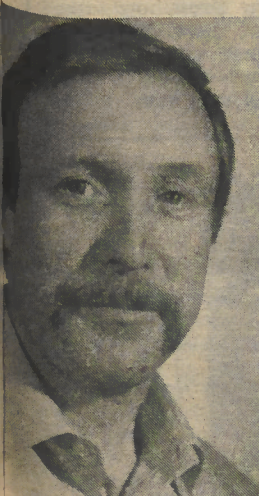
J. Franke, Sektionslfr. Hockey



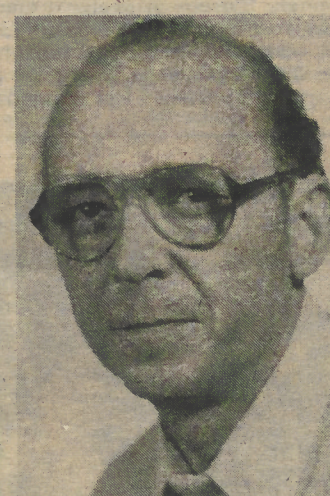
J. Klenz, Sektion Segeln



P. Preuß, Sektion Fußball



K. Schaale, Sektionslfr. Judo



B. Schneider, Sektionslfr. Handball



H. Schütz, Sektion Kegeln



K. Tümmel, Sektion Rudern



Der II. Lauffest der BSG Fernsehelektronik fand am 8. 11. im Birkenwäldchen Adlershof statt. Von den 50 Teilnehmern liefen 46 über 30 km. Foto: Rose

Eine breite Volkssportbewegung entwickeln

Mit der Wahl des neuen Vorstandes beenden wir die Wahlen in unserer Betriebssportgemeinschaft. Die Vorbereitung und Durchführung der Wahlversammlungen in den einzelnen Sektionen haben uns gezeigt, wie die Mitglieder der Sektionen zu einem sozialistischen Sportkollektiv zusammengewachsen sind, wie die Funktionäre und Übungsleiter es verstanden haben, die politisch-ideologische Erziehungsarbeit zu verbessern, um mehr Verständnis und Mitarbeit bei der Verwirklichung der Ziele unserer Partei und unserer sozialistischen Gesellschaft zu erreichen.

Es zeigt uns aber auch, welche Ausstrahlungskraft die Mitgliederversammlungen und Mannschaftsbesprechungen sowie das geistig-kul-

turelle Leben einer jeden Sektion hat, wie es um die Aktivität der Leitung bestellt ist und ob wir die zur Verfügung stehenden materiellen und finanziellen Möglichkeiten richtig eingesetzt haben.

Zahl der bisher nicht beteiligten Jugendlichen zum ersten sportlicher Betätig-

ung in unseren sozialistischen Kollektiven und FDJ-Gruppen zu gewinnen.

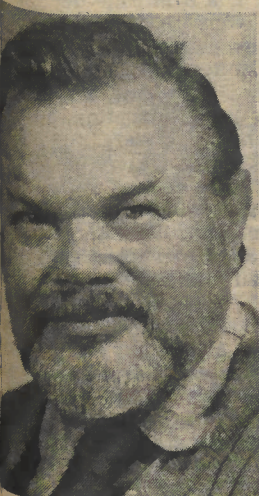
– immer mehr Werktätige entsprechend ihren vielfältigen Neigungen und Interessen allmählich zu regelmäßigen, gesundheitsdienlichen und konditionsfördernden Formen des Sport-

treibens in den Sektionen und allgemeinen Sportgruppen der Betriebssportgemeinschaft zu führen,

– zunehmende günstigere Bedingungen und Möglichkeiten der sportlichen und touristischen Freizeitgestaltung für unsere Werktätigen, insbesondere für Schichtar-

„Sportstafette X. Parteitag“	
Den 1. Platz belegte die Sektion Radsport mit 142,43 Punkten	4. Volleyball mit 109,45 P
den 2. Platz belegte die Sektion Rudern mit 121,46 Punkten	5. Gymnastik mit 93,74 P
den 3. Platz belegte die Sektion Segeln mit 110,28 Punkten	6. Judo mit 89,40 P
	7. Kegeln mit 83,37 P
	8. Fußball mit 81,13 P
	9. Tischtennis mit 76,79 P
	10. Handball mit 60,12 P
	11. Kraftsport mit 56,00 P

Die Mitglieder des neuen BSG-Vorstandes



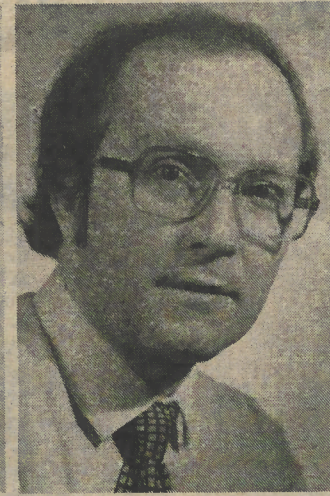
B. Rose, stellv. BSG-Vors., Techn.-Lfr., Sekr.mitgl., Sektionslfr. Radsport



Ch. Miltzke, stellv. BSG-Vors., verantw. f. Wirtsch. u. Finanzen, Sekr.mitgl., Sektionslfr. Gymnastik



W. Marschner, Sekretariatsmitglied, Sektion Volleyball



W.-D. Rentsch, stellv. BSG-Vors., Sekr.mitgl., Sektion Volleyball



beiter und werktätige Frauen und Mädchen zu schaffen.

Dazu wird in jedem Jahr ein Volkssportkalender erarbeitet, in dem Sportveranstaltungen für unsere Betriebsangehörigen ersichtlich sind. Zu den einzelnen Veranstaltungen wurden die entsprechenden Vorlagen und Materialien erarbeitet, im Sekretariat und im Vorstand der BSG bestätigt. Die Ausschreibungen wurden im WF-Sender und im Betriebsfunk veröffentlicht.

Bis zum heutigen Tage haben 4317 Kollegen an den von der BSG ausgeschriebenen Veranstaltungen im Volkssport teilgenommen. Erstmals führten wir für unsere ehemaligen Kollegen ein Veteranensportfest durch, das großen Anklang bei unseren Veteranen und Helfern fand. Am Mittwoch, den 29. Oktober 1980 haben wir gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der AGO T unser

TTT eröffnet. Alle sollten wir uns für eine hohe Beteiligung an diesem Tischtennisturnier einsetzen, damit der Wanderpokal wieder in unserer Besitz kommt.

Zum Jahresende werden wir wieder gemeinsam mit der BGL und FDJ unseres Betriebes für 1981 ein neues Sportprogramm erarbeiten. Unsere Ruderer sagten auf ihrer Wahlversammlung, daß es nicht nur gilt, Rückschau zu halten, sondern es gilt, gleichzeitig neue Ziele und Aufgaben zu stellen. Sie nehmen den bevorstehenden X. Parteitag zum Anlaß, um neue Initiativen und Leistungssteigerungen im Rahmen der Sportstafette X. Parteitag auszulösen.

Wir bedanken uns bei allen Helfern, besonders den Sportfreunden der Sektion Rudern, die zur Vorbereitung unserer II. Delegiertenkonferenz beigetragen haben.



report

Seite für die Jugend

Jugendbrigade „Victor Jara“

Spätschicht in der Jugendbrigade „Victor Jara“ – die Produktion der Bildröhren läuft wie immer. Kein Außenstehender kann erkennen, daß heute acht Kollegen fehlen.

So unterhalten wir uns hauptsächlich mit dem Jugendbrigadier Michael Hitz. „Wir haben viele Ungelernte in unserem Kollektiv. Da braucht es manchmal viel Geduld, sie zur Disziplin zu erziehen. Aber wir hatten auch schon Erfolg.“ Micha ist seit 1975 in der Jugendbrigade. Und es gefällt ihm: Er möchte gemeinsam mit seiner Truppe in einem anderen Fertigungsabschnitt weitermachen. Auch andere, vor allem junge Kollegen, betonen das: „Man merkt, daß man in einer Jugendbrigade arbeitet.“ Thomas ist eigentlich Maurer, er kommt vom Bau, er weiß, wie es dort um Jugendbrigaden bestellt ist. Er ist erst seit Juni in der Bildröhre, aber auch er sagt: „Hier klappt es besser. Hier bleibe ich.“

Harry Bunde (Foto oben), mit 25 Jahren Vertrauensmann der Brigade, ist schon seit 1973 im Kollektiv. Er weist besonders auf die gute Zusammenarbeit auch mit den älteren Brigademitgliedern hin. Einige Kollegen sind schon seit über 20 Jahren dabei. Zu ihnen gehört Ursula Hoffmann, seit 64 im



Kollektiv. Seitdem arbeitet sie auch in drei Schichten, und das als Mutter von zwei Kindern – eine beachtliche Leistung!

Vor einigen Monaten wurde das Problem der regelmäßigen Zuführung von Jugendlichen in die Brigade akut. Es konnte innerhalb des Werkteils gelöst werden. Micha ist mit der Zusammenarbeit der staatlichen Leitung zufrieden. Nur eins klappt noch nicht so richtig:



Im Werkteil wird die Materialökonomie halbjährlich abgerechnet, im Leistungsvergleich der Jugendbrigaden dagegen quartalsweise. So kommt es, daß die Brigade im Leistungsvergleich oft nicht mithalten kann.

Was bedeutet den Brigademitgliedern die Solidarität? „Unser monatlicher Solibetrag liegt bei 250,- Mark. Außerdem haben wir uns an der Soliaktion vom 11. September aktiv beteiligt. Jeder, der neu zu uns kommt, erhält neben den Hinweisen für seine zukünftige Arbeit auch Auskunft darüber, wie die Brigade zu ihrem Namen kommt, welche Ereignisse damit verbunden waren.“ An der Wand hängt ein eingerahmtes Foto von Victor Jara, mit einer Widmung seiner Frau. Auf vielen Umwegen gelangte es in die Brigade.

Im Mai 1975 erhielt die Brigade den Namen Victor Jaras. Damals wurde die Idee geboren, den chilenischen Sänger als Ehrenmitglied in die Brigade aufzunehmen. Die Brigademitglieder wollten die zusätzlich erbrachte Leistung auf das Solikonto einzahlen. In der Praxis gab es jedoch bei der Verwirklichung dieser Idee Schwierigkeiten. Noch heute stellt dieses Problem für die Brigade ein heißes Eisen dar. Denn einer der bekanntesten Liedermacher der DDR, Bernd Rump, machte aus der Geschichte ein Lied. So kommen immer wieder Anfragen in dieser Richtung. Den Solidaritätsgedanken konsequent fortgesetzt hieße folgendes: Jedes Brigademitglied spendet im Monat mindestens 20,- Mark. Dann käme der Lohn für den zu-

sätzlichen Mann zusammen. Wichtig erscheint uns noch folgendes: Die Jugendbrigade steht als einzige des Betriebes im Wettbewerb mit einer sowjetischen Jugendbrigade in unserem Partnerbetrieb dem Kombinat MELS. Diese Brigade trägt den Namen „60. Jahrestag des Komsomol“ und hat ebenfalls ein Ehrenmitglied: den Fliegerkosmonauten Sigmund Jähn. Für ihn wird die Norm mit erbracht, der Lohn auf den Friedensfonds der UdSSR abgerechnet. Bis jetzt konnten sich die Brigademitglieder aus Moskau und Berlin noch nicht persönlich kennenlernen. Am 1. Dezember begeht die sowjetische Brigade den 4. Jahrestag ihrer Gründung. Anfang Dezember werden auch, neben einem Dolmetscher, einem Verantwortlichen für die Organisation und dem 1. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, zwei Mitglieder der Jugendbrigade nach Moskau fahren. Jeder in der Brigade bedauert, daß es nicht mehr sein können.

Das also ist die Jugendbrigade Victor Jara. Einen Teil ihrer Probleme konnten wir hier aufzeigen, sicher sind es mehr.

Aber was auch anliegt: Das Band läuft, wenn die Jugendbrigade dran ist. Auch an solch schwierigen Tagen, wie dieser es war. Wir wünschen der Brigade, daß sie ihre Arbeit auch weiterhin so zuverlässig erledigt.

Ulrike Henning, Ulrich Stieler, Jugendredaktion

Was sind uns unsere Jugendbrigaden wert?

Vor einigen Wochen war in unserer Grundorganisation eine Revisionskommission des Zentralrates der FDJ zu Gast. Die Kontrolle der Finanzen und anderer organisatorischer Maßnahmen verlief erfolgreich. Aber besteht unsere Verbandsarbeit nur aus diesen Dingen? Wir konnten wieder einmal feststellen, daß das nicht der Fall ist. Immer wieder tauchte eine Problematik auf: die der Jugendbrigaden. Ob es sich nun um fehlende Arbeitsaufgaben oder um Konzeptionslosigkeit bei der Zuführung von Jugendlichen handelt: Unsere Jugendbrigaden benötigen die konstruktive und langfristige Unterstützung der Zentralen FDJ-Leitung. Und inzwischen gibt es bei uns auch die ersten Schlußfolgerungen, wie diese Sache richtig anzupacken ist. Lenin schrieb einmal über die Subbotniks: „Wir müssen die Keime des Neuen sorgfältig untersuchen, ihnen die größte Aufmerksamkeit entgegenbringen, mit allen Mitteln ihr Wachstum fördern...“ Und sind nicht Jugendbrigaden auch „Keime des Neuen“? Bringen sie uns nicht hervorragende ökonomische Leistungen (man denke nur an die Binders aus der Diode!)? Sind diese fest zueinander stehenden Kollektive nicht die besten Helfer bei der kommunistischen Erziehung (ein Mitglied der Revisionskommission berichtete, daß im Laufe von 10 Jahren aus einer JB im Kombinat Tiefbau 150 junge Genossen hervorgingen!)? Das sind nicht die einzigen Argumente, die für JB sprechen. Trotzdem glaubt mancher staatlicher Leiter noch, seine Aufgaben ohne diese Kollektive effektiv lösen zu können. Deshalb wollen wir versuchen, auf diesem Weg unseren JB eine Möglichkeit zu geben, mit ihren Problemen an die Öffentlichkeit unseres Betriebes heranzutreten. Wir haben uns vorgenommen, bis zum X. Parteitag der SED einen repräsentativen Querschnitt unserer JB vorzustellen. Und wir hoffen, mit der dann anstehenden Auswertung auch Positives vermerken zu können. Bei einem Ereignis dieser Größenordnung ist das einfach eine Verpflichtung.

Eine Bitte vielleicht noch: Sollten eure Erfahrungen nicht mit dem hier Aufgeschriebenen übereinstimmen, könnt ihr euch jederzeit über das Sekretariat ZFL an die Redaktion der Jugendseite wenden.



10 compañeros de la Brigada "Victor Jara" de la V.E.B. NEEK FOR FERNSEHELEKTROIT EN ASSOCIACION. No se puede solidarizar con el pueblo cubano. Fotos en nuestro archivo. J. Henning, Londres 10 de agosto 1979.

Für Victor Jara

Wir sind in der Brigade zehnn,
doch kann man nur neun Leute sehn.
Des Zehnten Bild hängt an unserer Wand
dunkel eingerahmt
Genosse Victor Jara

Wir schaffen die Norm für zehnn,
und wenn Zahntag ist,
gehn wir buchen des zehnten Lohn.
Aufs Konto der chilenischen Revolution
zählt ein
Genosse Victor Jara

Kegelwettbewerb der Jugendbrigaden um den Wanderpokal

Veranstalter: FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ (5 x 40 Wurf = 200 Wurf) gewertet.

Ausrichter: BSG „Fernselelektronik“, Sektion Segeln

Ort: Kegelanlage im KWO-Kulturhaus „Erich Weinert“

Termin: Januar bis März 1981 jeden Sonntag von 12 bis 16 Uhr

Disziplin: Bohle

Teilnahmeberechtigt: Alle FDJler und Jugendliche von EOS, Berufsschulen, Betrieben usw. im Alter von 14 bis 26 Jahren.

Spielmodus: Der Wettbewerb wird als Mannschaftskampf durchgeführt. Eine Mannschaft besteht aus fünf Startern: Gemischte Mannschaften (weiblich und männlich) sind zulässig. In jeder Mannschaft darf nur ein Mitglied des DKV der DDR (aktiver Sportkegler) teilnehmen.

Wertung: Jeder Teilnehmer hat 40 Wurf auf der Bohlebahn in die Vollen auszuführen. Als Mannschaftsergebnis werden die Einzelergebnisse der fünf Starter

Wettkampfregeln: Für die Durchführung der Wettbewerbe gilt die Sportordnung des DKV. Die Wertung erfolgt nach Punkten. Jeder gefallene Kegel ist ein Leistungspunkt. Als Nullwurf gilt der Ablauf der Kugel von der Lauffläche der Bohlebahn.

Auszeichnung: Die drei erstplatzierten Mannschaften erhalten eine Urkunde.

Besondere Bestimmungen: Für die Teilnehmer der Mannschaften am Fernwettbewerb werden die Mannschaftsergebnisse an den Zentralrat der FDJ gesandt.

Meldetermin:

Meldeschluss ist der 15. Dezember 1980

Erster Spieltag 5. Januar 1981

Meldungen sind dem Sportfreund Wandelt, WT 1, Apparat 22 83, oder der BSG-Geschäftsstelle zu übermitteln.

Wandelt, Sektion Kegeln

Gratulation zum 70.

Am 13. November 1980 vollendete unsere Kollegin **Anna Krüger** ihr 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß möchten wir, das Abteilungskollektiv RV 4, ihr herzlich gratulieren und ihr weiterhin alles Gute wünschen.

Seit nunmehr 25 Jahren gehört Kollegin Krüger unserem Werk an. Ihre Arbeit war in all den Jahren bis zum heutigen Tage gekennzeichnet von Fleiß, Verantwortungsgefühl und Einsatzbereitschaft.

An ihrem Arbeitsplatz in der Stanzerei ist Kollegin

Krüger ein geachtetes Kollektivmitglied. Ihre offene, freundliche Lebensart sowie beispielhafte Arbeitseinstellung geben ihr einen festen Platz in den Reihen unserer Abteilung. Kollegin Krüger wurde für ihren Fleiß und ihre Zuverlässigkeit mehrmals, u. a. als Aktivist der sozialistischen Arbeit, ausgezeichnet.

Wir hoffen, daß Kollegin Krüger weiterhin gesund bleibt und uns mit Rat und Tat zur Seite steht.

Das Abteilungskollektiv RV 4

Herzliches Dankeschön

Hiermit sende ich ein Dankeschön für Ihre Bemühung zur Renovierung unserer Fenster.

Die **Jugendbrigade „Victor Jara“**, WPS 3, hatte mit unseren alten Fenstern keine leichte Arbeit. Die Kollegen machten die Arbeit selbst auch eigen und gewissenhaft.

Sie waren in jeder Hinsicht hilfsbereit und haben uns unterstützt. Wir haben uns sehr darüber gefreut und möchten uns auf diesem Wege nochmals recht herzlich für die große Hilfe bedanken.

Veteran Bruno Doberschütz

Unerwartet verstarb am 3. November 1980 im Alter von 44 Jahren unser Kollege

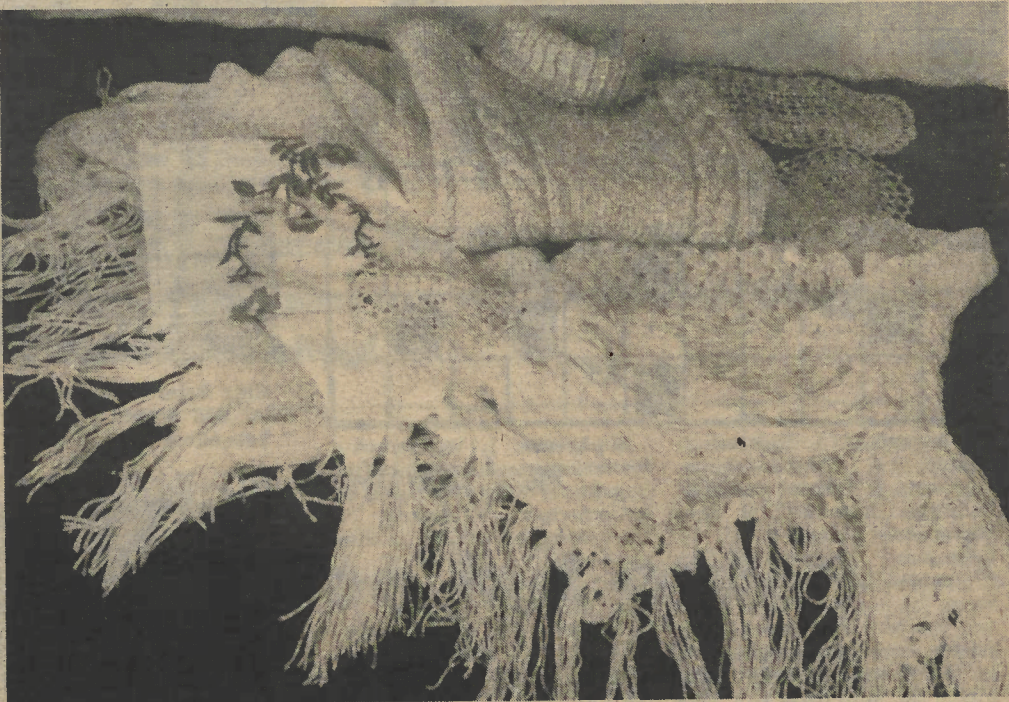
Klaus Kukla

Wir verlieren mit ihm einen immer einsatzbereiten und für unseren Arbeitsprozeß und die Erfüllung unserer Aufgaben aufgeschlossenen Kollegen. Seit Jahren erblindet, war er immer bemüht, den an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Durch seine optimistische Lebenseinstellung gelang es ihm trotz seines Leidens, am gesellschaftlichen Leben unseres Kollektivs Anteil zu nehmen.

Wir werden unseren Kollegen Kukla in guter Erinnerung behalten.

Brigade „Frohe Zukunft“, KT 3

Unsere Hobbyecke



Seit 1964 ist unser Kollege Dieter Hoffmann, WPE 1, im WF als Einrichter tätig. Er ist Schichtarbeiter. In seiner Freizeit – insbesondere in den Wintermonaten – strickt, häkelt, näht und stickt er. Sein Hobby vermittelt ihm, wie er uns sagte, Entspannung und Erholung, und es macht ihm Spaß, vor allem auch, weil andere an seinen Handarbeiten Freude haben. Unser Foto zeigt einige Ergebnisse seiner Freizeitbeschäftigung.

Foto: Bildstelle

Anna Seghers – mit ihren Lesern im Bunde

Am 19. November beging Anna Seghers, die große realistische Dichterin unserer Gegenwartsprosa, ihren 80. Geburtstag. Mit ihrem Werk erreicht die Literatur der Gegenwart einen künstlerischen Höhepunkt.

Anna Seghers ist bürgerlicher Herkunft und in Wohlstand und Geborgenheit aufgewachsen. Doch bereits nach dem 1. Weltkrieg trifft sie für sich schon in den Universitätsjahren progressive weltanschauliche Entscheidungen. Die erbitterten politischen Auseinandersetzungen unter den Studenten, die revolutionären Kämpfe des Proletariats, die Begegnungen mit den jungen Kommunisten formen ihr Bewußtsein und geben ihr den Anstoß zu ihrem ersten Roman „Die Gefährten“.

Mit vielen fortschrittlichen Schriftstellern geht auch Anna Seghers 1933 ins Exil, zunächst nach Frankreich und später – 1941 – nach Mexiko. Ihr Leben und

Schaffen hier ist wie das vieler anderer ein Beispiel dafür, daß die antifaschistischen Schriftsteller in dieser Zeit die Ehre der deutschen Literatur wahrten und verteidigten.

1942 erscheint ihr Roman „Das siebte Kreuz“, der der Welt – vor allem auch durch seine Verfilmung in Amerika – ein Bild des damaligen Deutschlands vermittelt und diesem Bild die wunderbare Kraft kämpfender Menschen entgegenstellt.

1947 kehrt Anna Seghers nach Deutschland zurück und widmet sich dem kulturellen Wiederaufbau. Sie lebt fortan im demokratischen Berlin. Die neue Gesellschaftsordnung spiegelt sich in solchen Romanen wie „Die Entscheidung“ und „Das Vertrauen“ wider.

Große Gestaltungskunst offenbart sich auch in dem Erzählband „Die Kraft der Schwachen“. Hier vollziehen sich tiefgehende Wandlungen und Entscheidungen im Leben einzelner Menschen.

Einen Höhepunkt ihres Alterswerkes bildet die Erzählung „Die Überfahrt“. Hier wirft Anna Seghers in einer meisterhaft komponierten Liebesgeschichte die Frage nach der Möglichkeit echter menschlicher Beziehungen auf.

In zahlreichen Aufsätzen, Vorträgen und Reden über den Stand und die Aufgaben der Literatur sowie zu aktuellen politischen und kulturpolitischen Fragen bezeugt Anna Seghers ihre sozialistische Parteilichkeit. Man weiß in der Welt, daß diese große Schriftstellerin stets so kämpft wie sie schreibt (Alexander Abusch).

Sie sagte einmal: „Der Autor und der Leser sind im Bunde, sie versuchen, zusammen auf die Wahrheit zu kommen.“

Wir wünschen uns von Anna Seghers noch viele Bücher!

Gerda Jursik, Leiterin der Gewerkschaftsbibliothek

Eine überraschend erlebnisreiche Seefahrt

Die diesjährigen Betriebsfestspiele konnten wegen der Renovierung des Kulturhauses nicht in gewohnter Weise stattfinden. Die AGO L organisierte daher eine Dampferfahrt, und am 6.11. um 17.15 Uhr stachen wir in See.

Da unser Kollektiv von der letzten gemeinsamen Damp-

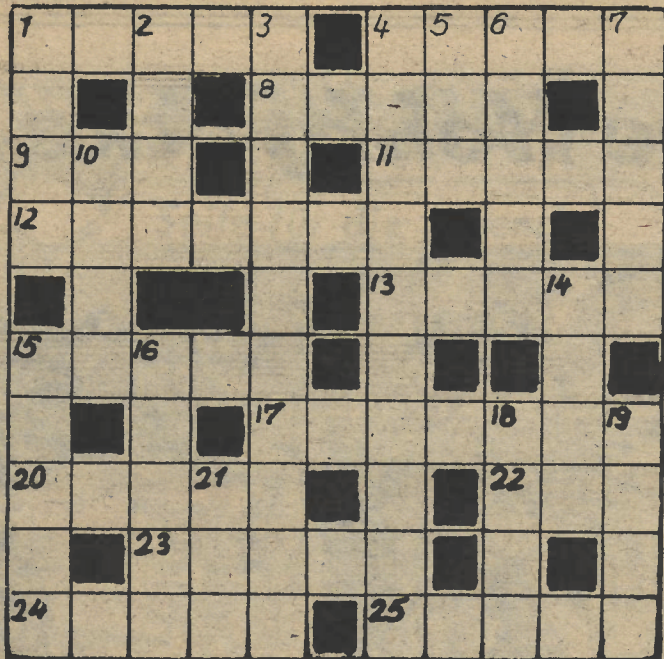
ferfahrt (schlechte Bedienung) sehr enttäuscht war, nahmen nur recht wenige Mitglieder daran teil.

Wir waren von der Bedienung und der schönen Atmosphäre, die auf dem Fahrgastschiff „Köpenick“ herrschte, sehr überrascht. Das Essen war gut und das

Bier und der Wein trugen zur Stimmung bei. Ausgelassen und fröhlich drehten wir uns im Kreise, der Diskjockey war unermüdet.

Ein herzliches Dankeschön den Initiatoren dieser gut organisierten Dampferfahrt.

Hildegard Kroschel, LQM 2



Waagrecht: 1. Richterkollegium, 4. Abwesenheitsnachweis, 8. Dichter der Heidelberger Romantik, 9. ausgestorbener Riesenvogel, 11. belgischer Schlager- und Chansonsänger, 12. Brantwein, 13. im Altertum Stadt im Westen Kleinasiens, 15. streng enthaltsam Lebender, 17. das Kernland Großbritanniens, 20. unterdrückter Ärger, 22. Ladestraße, 23. Spieler beim BFC Dynamo, 24. Oper von Puccini, 25. männliche Gesangsstimme.

Senkrecht: 1. waagerechte Mauerkante, 2. sagenhafter Begründer des Weinbaus, 3. italienischer Volkstanz, 4. fotografisches Objekt, 5. Augendeckel, 6. Vollkerf, 7. weibl. Vorname, 10. Gestalt aus „Der Rosenkavalier“, 14. Kreisstadt im Bezirk Gera, 15. Furcht, 16. gekochter oder gebratener Fleischkloß, 18. Stadt an der Elbe, 19. Pariser Modehaus, 21. polnischer Lyriker, gest. 1966.

Hinuntergehen

Kollegin Jutta hätte eine Halsentzündung. Zwirndraht kam in mein Zimmer, legte eine Mark auf meinen Tisch und sagte: „Wenn du runtergehst, bring mir doch mal ein Viertel Hackepeter mit.“ Eberhard kam, stellt eine leere Milchflasche hin: „Bring mir doch bitte eine Flasche Milch mit.“ Hilde Zwanzig kam. Sie legte fünf- undsechzig Pfennig hin: „Weiß du, was das heißt, Kopfschmerzen zu haben? Wenn du mal runtergehst, bringe mir doch ein paar Spalttabletten mit.“

Kollegin Olga trat in mein Zimmer. „Jutta nicht da?“ „Nein“, erwiderte ich, „Halsentzündung.“ „Wer geht denn dann runter?“ fragte Olga.

„Ich weiß nicht, einer wird wohl gehen müssen.“

„Na, dann kannst du doch mal gehen und 'ne Schachtel Streichhölzer mitbringen. Machst du doch? Ich lege dir einen Groschen hin.“ Nach und nach wuchsen die Aufträge auf eine beachtliche Zahl.

Am Montag kam Jutta wieder. „Wer ist denn runtergegangen?“ wollte sie als erstes wissen. „Ich!“ war meine Antwort.

„Ist ja fein. Wenn du nachher runtergehst, bring mir mal bitte eine Flasche ‚Libana‘ mit.“ Da explodierte ich.

Nun geht Jutta wieder runter; für ihre Kolleginnen und Kollegen, die nicht runtergehen wollen. Denn wo kämen wir hin, wenn jeder runtergehen wollte ...

Briefmarkentausch



Eine Briefmarkenausstellung DDR-UdSSR wurde im Haus der DSF eröffnet. Sammler aus beiden Ländern zeigen Marken zu den vielfältigsten Motivgebieten. Einen besonders breiten Raum nimmt dabei die Kosmosforschung ein.

Foto: ADN-ZB/Settnik



Mit ihren von Temperament, Rhythmus und hohem künstlerischen Niveau geprägten Darbietungen vermochten die Mitglieder des Staatlichen Gesangs- und Tanzensembles der Donkosaken in der Volksbühne ihr Publikum zu Beifallsstürmen hinzureißen. Hier ein Foto von der Generalprobe.

Foto: ADN-ZB/Schneider



Speiseplan vom 24. bis 28. November

Montag, 24. 11.

Wirsingkohleintopf m.
Fleisch, 0,60 M
Tomatenfleisch, Spirelli, 1
Apfel, 1,20 M
Schweinefrikassee m. Reis,
Krauts., 1,20 M
Hefeklöße m. Mischkompott,
0,80 M
Spinat, Rührei, Kart. 0,80 M

Dienstag, 25. 11.

Kartoffelsuppe m. Bockwurst
1,00 M
Kochklops, Möhrensalat,
Kart. 1,00 M
Schlachteplatte, Sauerk. Kart.
1,00 M

Eierkuchen, Apfelmus, Suppe
0,50 M
Burgunderbraten, Rotkohl,
Klöße 1,30 M

Mittwoch, 26. 11.

Gr. Bohneneintopf m. Fleisch
0,60 M
Leber, Rotkohl, Kart.püree
1,40 M
2 Setzeier m. Schinken, Röst-
kart. Rohkost 1,00 M
Eisbein, Sauerk. Erbspüree
2,80 M
Grießbrei m. Erdbeeren
0,80 M

Donnerstag, 27. 11.

Gemüseintopf m. Fl. 0,60 M
Hackbraten, Mischgem. Kart.
1,00 M

Bratwurst, Sauerk. Kart. 1,00 M
Kochfisch, Dills. Kart.-pü-
ree, Möhrens. 0,80 M
Schweinebraten, Bayr. Kraut,
Kart. 1,20 M

Freitag, 28. 11.

Brühnudeln m. Huhn 1,00 M

Ung. Gulasch, Makk. Krauts.
1,20 M
Steak, Champignons, Krauts.
Röster 1,90 M
Geflügelsalat, Pommes frites,
Krauts. 1,40 M
Kaßlerbraten, Rotk. Kart.
1,20 M

Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Genossin Karet, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Krenzien, Werkteil Sonderfertigung. Redaktion: 3. Geschöß, Bautell V, Zimmer 3121 a, Telefon 6 35 27 41, Apparat: 2323. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)